

ROSEMAN: 4. Treffen der grenzüberschreitenden Arbeitsgruppe - Protokoll

Mittwoch, am 24. November 2010 im Slowakischen Ministerium für Verkehr, Bau und regionale Entwicklung, 09:30 – 14:15 Uhr

Anbei finden Sie eine kurze Zusammenfassung des Ablaufs und der Präsentationen, welche im Rahmen des vierten Treffens der grenzüberschreitenden Arbeitsgruppe im Rahmen des Projektes ROSEMAN am 24. November 2010 im Slowakischen Ministerium für Verkehr, Bau und regionale Entwicklung gehalten wurden.

Sämtliche Präsentationen und Unterlagen zur Veranstaltung wird es in Kürze auf der Homepage des KfV (www.kfv.at) bzw. der Homepage der Slowakischen Technischen Universität Bratislava (www.stuba.sk) zum Download geben.

Begrüßung

Dipl.-Ing. Peter Rakšányi, PhD (STUBA)

Mag. (FH) Ernestine Mayer (KfV)

Herr Rakšányi begrüßte die TeilnehmerInnen des 4. Treffens der grenzüberschreitenden Arbeitsgruppe und wünscht der Arbeitsgruppe informative Präsentationen und eine konstruktive Diskussion. Er ist davon überzeugt, dass sich durch die Treffen im Zuge des Projektes ROSEMAN die Straßenverkehrssicherheit in der Grenzregion Österreich/Slowakei verbessern wird.

Frau Mayer begrüßte ebenfalls die Teilnehmer, bedankte sich für die einleitenden Worte und stellte kurz den Tagesablauf vor.

Im Anschluss gab Hr. Rakšányi eine Übersicht über den Fortschritt des Projekts.

Rechtliche Unterstützung für die Straßenverkehrssicherheit in der Slowakei

Dipl.-Ing. Peter Matuška (Direktor der Sektion für Straßenverkehr)

Die Präsentation behandelte das Thema „rechtliche Unterstützung für die Straßenverkehrssicherheit in der Slowakei“. Dabei wurden folgende Punkte behandelt:

Ministerium für Verkehr, Bau und regionale Entwicklung

90% aller Tätigkeiten im Rahmen der Gesetzgebung werden in der Sektion Straßenverkehr des Ministeriums für Verkehr, Bau und regionale Entwicklung ausgeübt.

- o Neu konstituierte Paragraphen im Gesetz
 - Sicherheitsaudit
 - Intelligente Verkehrsinformationssysteme mit dem Zweck, ein nationales Verkehrsinformationssystem zu bilden

Sicherheitsaudit

- Verbindung mit Raumplanung und Baugenehmigungen
- Einrichtung des Instituts für Straßeninspektionen und -befahrungen
- Neue Kriterien für fachliche Ausbildungen der Experten
 - o Hauptsicherheitsauditor
 - o Bau- oder Verkehrsingenieur
 - o Nachweis einer 10-jährigen Praxis
 - o Kontinuierliche Aus- und Fortbildung
 - o Auswahl und Bestimmung der Kriterien in Zusammenarbeit mit der Kammer der Bauingenieure und dem slowakischen Verkehrsforschungsinstitut

Intelligente Verkehrsinformationssysteme

- Bestimmung der Bedingungen für die Umsetzung der EU-Richtlinie und der Erfüllung der Kriterien für die Einführung eines intelligenten Verkehrsinformationssystems
- Pflicht zur Einführung des intelligenten Verkehrsinformationssystems im Gesetz verankert
 - o Daten erfassen und auswerten, Personendaten schützen
 - o Kriterien für den Umgang mit Informationen

Gesetzliche Regelungen über die Straßen und den Straßenverkehr

- Vorschriften über den Straßenbau und die Beschleunigung von Autobahnen- und Schnellstraßenbauten
- Vorschriften über den Betrieb der Straßen
- Regierungsverordnungen, die die Mindestsicherheitsanforderungen für den Verkehr und die Straßen bestimmen

Im Rahmen der Gesetzgebung fließen diese drei Elemente zusammen.

Neukonzipierung des Straßenverkehrs in einem neuen Gesetz durch das Innenministerium:

- Wesentliche Neuerungen
 - o Erhöhung der zulässigen Fahrstreifenanzahl auf Autobahnen (bisher höchstens zwei Fahrstreifen und Pannestreifen in der Slowakei, jetzt auch Autobahn mit drei Fahrstreifen)
 - o Sichtbarmachung der Fußgänger auf Freilandstraßen
 - o Regelung des Radverkehrs
 - o Geschwindigkeitsbeschränkung in Wohngebieten auf 20 km/h
 - o Steuerung des Verkehrs in Zusammenarbeit mit der Polizei
 - o Beurteilung der physischen und psychologischen Befähigung
 - o Erfassung von personenbezogenen Daten (Gesundheit, Unfälle, etc.)
- Wichtige Aspekte
 - o Zusammenarbeit unterschiedlicher Institutionen sowie der öffentlichen Verwaltung und der Polizei im Bezug auf die Sichtbarmachung von Fußgängern

Überblick der Themenfelder der Verkehrssicherheitsarbeit seit 2005

- 2005: Gründung des Regierungsrats für Verkehr
 - o Kreisverkehr und dessen Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit
 - o Verkehrszeichen, Bodenmarkierung
 - o Sichtbarmachung der Fußgänger
 - o Fahrbahnbeläge, Fahrbahngriffigkeit, Geschwindigkeitsparameter
 - o Markierungsarten
 - o Pannenbuchten und -streifen
 - o Chemische Streumaterialien
- Fahrzeuge
 - o Typenzulassungen
 - o Konstruktionen und Umbau der Fahrzeuge
 - o Technische Anforderungen für die Fahrzeugzulassung
 - o Erfassung der Fahrzeuge
 - o Verbot über die Einfuhr von Fahrzeugen, die den geltenden technischen Normen nicht entsprechen

- Lenker
 - o Prüfungen, fachliche Befähigung der Kursleiter, Fahrausbildung
 - o Zusammenarbeit mit der Kammer der Fahrschulen
 - o Trainingsanlagen

Dokumente/Regierungsbeschlüsse

- Gründung des Regierungsrates für Erhöhung der Verkehrssicherheit
 - o Staatssekretäre aller Ministerien
 - o Sektion für Verkehr, Straßen und Investitionsprojekte
 - o Ministerien finanzieren sich die Maßnahmen selbst
 - o 9 Hauptaufgabenbereiche
- Regierungsbeschluss für einen nationalen Plan der Verkehrssicherheit
 - o Neuer Plan bis 2020
 - o Zugehörigkeit zum Weißbuch der EU
 - o Reduzierung der Verkehrstoten um 50% im Vergleich zu 2002

Verkehrssicherheit

- Bereiche Straßen, Fahrzeuge und Lenker sollen in den Aktionsplan für Verkehrssicherheit auf gesamtstaatlicher Ebene aufgenommen werden (Prozess abgeschlossen)
- Ausarbeitung eines Plans für die Sanierung von Unfallhäufungsstellen (Projekt bis 50 Mio. €)
- Zusammenarbeit mit dem Verkehrsforschungsinstitut Žilina

Anmerkungen und Diskussion:

- Herr Skoric interessierte sich für die EU-Richtlinie für das Straßenverkehrssicherheitsmanagement, die am 19. Dezember 2010 in Kraft tritt. Herr Skoric fragte, wie weit die Richtlinie in der Slowakei bereits umgesetzt ist und ob es schon Auditoren, Inspektoren bzw. ein Ausbildungsprogramm gibt. Weiters merkte er an, dass ihm eine 10-jährige Praxiserfahrung für Auditoren und Inspektoren lang vorkäme.
Herr Matuška erklärte, dass es das Gesetz über das Sicherheitsaudit noch nicht gibt. Es handelt sich zurzeit um einen Entwurf des Gesetzes, womit die Kriterien und die Bewertung der Auditorenausbildung festgelegt werden. Ohne Erfahrung sei die Beurteilung bei großen Bauten schwierig, aber es müsse nicht immer ein Bau- oder Verkehrssingenieur sein. Es kann auch ein Verkehrspsychologe eingesetzt werden.

Herr Skoric ergänzte, dass die Richtlinie für die Ausbildung der Auditoren in Österreich bereits umgesetzt wird. Dazu werden Schulungen abgehalten, wo Auditoren/Inspektoren zertifiziert werden. Es wird natürlich auch Praxiserfahrung vorausgesetzt – dies sind in Österreich 5 Jahre.

Herr Matuška erwähnte, dass es in der Slowakei noch keine Erfahrungen mit der Aus- und Weiterbildung gibt und zukünftig die Erfahrungen anderer Länder genutzt werden sollen.

- Herr Tisovský ist der Direktor der Sektion Straßenverkehr und verantwortlich für die technische Verabschiedung von Fahrzeugen und die Aus- und Weiterbildung von Fahrern. Herr Tisovský erwähnte, dass der Prozess in der Slowakei sehr ähnlich dem in Österreich sei. Die Slowakei ist verpflichtet, im Sinne des Abkommens der EU, Richtlinien zu übernehmen. Zudem mussten die technischen Normen vor dem EU-Beitritt angepasst werden. Es erfolgte eine Bekanntgabe nach Brüssel, wann und wie die Richtlinien übernommen worden sind. Bezüglich der Ausbildung der Fahrer wurde alles erfüllt, was die EU-Legislative anordnet. Herr Tisovský ergänzte, dass versucht wird, alle Richtlinien zu implementieren und in neue Gesetze zu übernehmen.

Österreichische Richtlinien (RVS) - Verkehrssicherheit

Dipl.-Ing. Bernd Skoric (Magistrat der Stadt Wien, Leiter der Gruppe Verkehrssicherheit, MA 46)

Die Präsentation beschäftigt sich mit dem Thema „Österreichische Richtlinien (RVS) - Verkehrssicherheit“. Dabei wurden folgende Punkte behandelt:

Richtlinien und Vorschriften für das Straßenwesen (RVS)

- Richtlinienwerk in Österreich, das sich mit dem Straßenwesen beschäftigt
- 15 Kapitel zu den Themen Verkehrsplanung, Straßenplanung, Umweltschutz, etc.
- Anwendung auf Straßen der Bundes-, Landes- und Kommunalebene

Forschungsgesellschaft

- Weiterentwicklung, Dokumentation und Kommunikation der Erkenntnisse aus dem gesamten Verkehrs-, Straßen- und Schienenwesen
- Fachübergreifende Plattform von mehr als 1.200 Verkehrsexperten
- Zusammenwirkung von Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung
- Zertifizierung der Road Safety Auditoren und Inspektoren

Vorstellung und Information über die Verkehrssicherheitsrelevanz einzelner RVS-Untergruppen

a) Freilandstraßen (RVS 03.03)

- Räumliche Linienführung
 - o Ausgewogene Aufeinanderfolge von Kreisbogenradien
 - o Abstimmung zwischen Lage- und Höhenplan
 - o Unterstützung der Erkennbarkeit der Linienführung durch Bepflanzung
- Linienführung
 - o Auslegung der Projektierungsgeschwindigkeit auf Kreisbögen, etc.
 - o Entwässerung der Straße durch Längs- und Querneigung
 - o Erforderliche Sichtweite
- Querschnitselemente Freilandstraßen, Verkehrs- und Lichtraum
 - o Zusammensetzung von Querschnitselementen (Fahrbahn, -streifen, -breite)
- Dreistreifige Querschnitte
 - o Geregelter Überholmöglichkeit durch einen zweiten Fahrstreifen abwechselnd für jede Fahrtrichtung
 - o Ankündigung der dreistreifigen Querschnitte

b) Straßen im Ortsgebiet (RVS 03.04)

- Bemessungsgrundlagen
 - o Erwartete Begegnungsgeschwindigkeit von unterschiedlichen Fahrzeugarten
- Verkehrs- und Lichtraum
 - o Entwurfselemente der Querschnittsgestaltung z.B. Fahrstreifen, Schutzstreifen, Verkehrsraum Fußgänger, Verkehrsraum Radverkehr, Parkstreifen

c) Knoten (RVS 03.05)

- Grundsätze z.B. Anstreben von rechtwinkligen Kreuzungen
- Sichtverhältnisse im Knoten (Berücksichtigung der Anfahrsicht, Annäherungssicht und Schenkellängen)
- Gemischte und planfreie Knoten
- Plangleiche Knoten – Kreisverkehr
 - o Rechtwinklige Anordnung
 - o Geeignete Maßnahme bei Unfallhäufungsstellen

Nationaler Plan zur Erhöhung der Straßenverkehrssicherheit (NPES) für die Jahre 2011 - 2020

Dipl.-Ing. Štefan Machciník (Verkehrsforschungsinstitut Žilina)

Betrachtung unterschiedlicher Bereiche der Verkehrssicherheit bis 2010 (Rückblick)

- **Fahrzeugsicherheit**
 - o Fahrzeugkontrollen und technische Überprüfung
 - o Ansatz zur Erneuerung der Fahrzeuge in der Slowakei mit Hilfe einer „Verschrottungsprämie“
- **Straßensicherheit**
 - o Themen: Beruhigung des Verkehrs, Erhöhung der Qualität der Verkehrskennzeichnung, Kontrolle der Verständlichkeit und Berechtigung der Verkehrszeichen, Sicherheit der Fußgänger bei Schutzwegen, Sicherheit der Eisenbahnüberquerungen, Unfallhäufungsstellen, Einsatz von modernen Technologien
 - o Entwicklung der Unfälle im Vergleich zu 2002: deutliche Reduktion der Anzahl der Unfälle und der Anzahl der Verkehrstoten
- **Gesetzlicher Bereich**
 - o Kontrollen, Sanktionen - z.B. 0-Toleranzgrenze
 - o Neue Gesetze für den Straßenverkehr, über die Erziehung und Ausbildung (Zwei-Phasen-Ausbildung), die Pflichtqualifikationen und regelmäßiges Training von Lenkern (vor allem Berufslenkern)
- **Verkehrserziehung und Erste-Hilfe-Kurse**
 - o Vor allem für Kinder und die Jugend, aber auch für Führerscheinwerber
 - o Erhöhung der Verwendung von Kindersitzen und Sicherheitsgurten
 - o Reduktion der Anzahl der Fahrer, die während der Fahrt durch z.B. Telefonieren oder Essen abgelenkt sind

Gegenwärtige Situation in Punkto Verkehrssicherheit

- Internationaler Vergleich
- Ziel: Reduktion der Verkehrstoten

Strategie für NPES für die Periode 2011 bis 2020

- **Definition der Vision**
 - o Gesundheit ist das Maß aller Dinge
 - o Vision 0

- Zielsetzung
 - o Reduktion der tödlich Verunglückten um die Hälfte bis zum Jahr 2020 (Bezugsjahr 2010)
 - o Durchschnittliche Reduktion der Zahl der tödlich Verunglückten um 5% pro Jahr
- Aufbau von Maßnahmen
 - o Die Maßnahmen stimmen mit den Maßnahmen der Fachgruppen, die beim Regierungsrat für den Bereich der Verkehrs- und Straßensicherheit eingerichtet wurden, überein
 - o Der Regierungsrat ist ein Koordinierungs- und Beratungsorgan
- Finanzierung der Maßnahmen
 - o Bisher: Finanzierung aus den einzelnen Ressorts
 - o Zukünftig: Autonomisierung der Finanzmittel
 - o Finanzierungsmöglichkeiten
 - Steuern
 - Taxen und Gebühren
 - Beiträge, Anleihen, Förderungen und Spenden
 - Versicherungsprämien
- Rahmenbereich der vorgeschlagenen Maßnahmen
 - o System aus Mensch, Infrastruktur und Fahrzeug mit Überschneidungen
 - o z.B. hybride Fahrzeuge, Detektion, Ausbildung von Fahrern, moderne Technologien (Rotlichtüberwachung), Sicherheitsaudits, Finanzmittel, fachliche Studien
 - o Verantwortung auf nationaler als auch auf regionaler Ebene

Anmerkungen und Diskussion:

- Zur Zwei-Phasen-Ausbildung wurde angemerkt, dass es verschiedene Modelle gibt. Unterschiede zeigen sich bei der Begleitung der Auszubildenden im Fahrzeug. In manchen Ländern darf es nur ein Familienmitglied sein, das vorher einen Kurs absolvieren muss.

Es gibt ein Modell, bei dem der Führerschein nur für 6 Monate ausgestellt wird. Nach diesem Zeitraum ist ein weiterer Kurs erforderlich, der sich auf die Risiken konzentriert, die sich beim Lenken eines Pkw ergeben. Erst danach erhält der Führerscheinwerber einen permanenten Führerschein. In der Slowakei wird versucht, alle Modelle zu untersuchen und das beste Modell auszuwählen.
- Das Hauptanliegen ist die Genehmigung des nationalen Plans zur Erhöhung der Straßenverkehrssicherheit in der Regierung im nächsten Halbjahr. Dabei sollen Vor-

schläge der einzelnen Ressorts eingeholt werden. Es wurde unter Berücksichtigung der statistischen Auswertung die Frage aufgeworfen, welche Altersgruppe die höchste Risikogruppe darstellt.

Das Thema der Finanzierung der einzelnen Maßnahmenvorschläge ist noch nicht ganz ausgearbeitet, z.B. ob sich Steuern oder Förderungen besser eignen. Ein Ansatz wäre die Reduktion des Volumens der Bauvorhaben von 10 Mio. Euro um 10%, um die Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit zu finanzieren. Für die Maßnahmen an den rd. 2.400 Eisenbahnkreuzungen könnten die EU-Förderungen ausgenutzt werden. Im 10-jährigen nationalen Plan ist vor allem die Festlegung allgemeiner Parameter wichtig. Das politische Klima in der Slowakei sei für Verkehrssicherheitsmaßnahmen derzeit sehr günstig.

- Herr Schneider interessierte sich für die Finanzierung der Maßnahmen durch Versicherungsprämien. Er fragte, ob der Kontakt zu den Versicherungsunternehmen bereits aufgenommen wurde, ob es dafür eine gesetzliche Grundlage gäbe und wie sich das umsetzen lässt? Es wurde geantwortet, dass es keinen gesetzlichen Rahmen für diese Methode gibt. Dies wäre eine Möglichkeit, um Mittel für die Finanzierung der Maßnahmen zu lukrieren, wie beispielsweise auch die Verwendung von Bußgeldern. Die Versicherungsunternehmen hätten zwar weniger Ausgaben im Bezug auf die Unfallfolgen, aber die Erfahrungen zeigen, dass die Versicherungsgesellschaften prinzipiell kein Interesse an der Förderung der Maßnahmen haben.

Österreichisches Verkehrssicherheitsprogramm 2011+

Mag. Robert Radetzky (Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie)

Allgemeines

- Prozess
 - o Analyse – Maßnahmenkatalog – Implementierung
 - o Kommunikationskonzept (derzeitige Phase)
- Vision

„Österreich wird zu einem der sichersten Länder Europas.“
- Ziele
 - o 50% Reduktion der Verkehrstoten bis 2020 (Basis: Durchschnitt 2008-2010 – 630 Getötete)
 - o 40% Reduktion der Schwerverletzten bis 2020 (Basis: Durchschnitt 2008-2010 – 7.000 Schwerverletzte)

- o 20% Reduktion der Unfälle mit Personenschaden bis 2020 (Basis: Durchschnitt 2008-2010 – 38.000 Unfälle mit Personenschaden)

Prioritäten

- Gurt (Anschnallquote von 95%)
- Alkohol und Drogen (Alkohol-Interlock, etc.)
- Geschwindigkeitsmanagement auf Freilandstraßen (Modell 80/100)
- Spezielle Gruppen von Verkehrsteilnehmern (Kinder, junge Lenker, etc.)
- Unfallhäufungsstellen
- Unfälle an Eisenbahnkreuzungen
- Ermüdung und Ablenkung (Schwerpunkt Autobahn)
- Überwachung
- Fahrausbildung (3. Führerscheinrichtlinie)
- Integrierte Datenbasis für die Sicherheitsforschung (Integration von Daten)

Gesamtstrategische Ebene

- Verkehrssicherheit und Raumplanung
- Sicherheitsmanagement in Städten und Gemeinden
- Straßenhierarchie
- Selbsterklärende und fehlerverzeihende Straßen
- Mobilität und Intermodalität
- Verkehrserziehung und Mobilität
- Barrierefreiheit – sichere und attraktive Fußwege
- Verkehrssicherheit am Arbeitsplatz (z.B.: Ruhe- und Lenkzeiten für Außendienstmitarbeiter, Fahrsicherheitstrainings für Mitarbeiter)

Handlungsfelder

- Infrastruktur (Bodenmarkierung, Tunnelsicherheit, Geisterfahrer, etc.)
- Fahrzeugsicherheit (Mindestausstattung, Fahrer-Assistenzsysteme, etc.)
- Verkehrserziehung und Kampagnen (lebenslanges Lernen, Kampagnen, etc.)
- Fahrausbildung (3. Führerscheinrichtlinie, Mehrphasenausbildung, etc.)
- Post Accident Care/Unfallnachsorge (E-Call, Notfallversorgung, Rettungskarten, etc.)
- Rehabilitation und Diagnostik (Alko-Interlock, Schulungsmaßnahmen, etc.)

- Überwachung (Vormerksysteme, Gurte, Müdigkeit, Mobiltelefone, etc.)
- Datenbanken und Unfalldatensammlung (Mobilitätserhebung, Unfallvorhersagemodell, etc.)
- Kinder (Schulwegpläne, Mobilitätsmanagement, Fahrradausbildung, etc.)
- Junge Verkehrsteilnehmer (sicherer Heimweg von Events, Jugendarbeit, etc.)
- Ältere Verkehrsteilnehmer (Sichtbarkeit, Fahrsicherheitstrainings, etc.)
- Fußgänger (Sichtbarkeit, Barrierefreiheit, etc.)
- Fahrrad (Fahrradhelm, Sichtbarkeit, etc.)
- Motorrad (Schutzbekleidung, Bewusstseinsbildung, etc.)
- Moped (Fahrausbildung, Helmbenutzung, etc.)
- Lkw (neue Regelungen, Richtlinien und Kontrollen, Fahrzeugausstattung, etc.)
- Eisenbahnkreuzungen (Unfallanalyse, Sanierung und Sicherung, Erfahrungsaustausch, etc.)

Maßnahmenkatalog

- Darstellung der Maßnahmen im Verkehrssicherheitsprogramm
- Gliederung
 - Unfallvermeidende Maßnahme
 - Unfallfolgenreduzierende Maßnahme
 - Maßnahme Grundlage für weitere Maßnahmen
 - Lobbying bei der EU
- Inhalt
 - Maßnahmen
 - Akteure
 - Nutzen/Kosten
 - Sicherheitspotenzial

Anregungen und Diskussion:

- Herr Salat von der Straßenbauabteilung Tulln merkte an, dass die genannten Maßnahmen nichts Neues wären und vieles bereits gesetzlich umgesetzt sei, z.B. verordnete Fußgängerübergänge. Das Problem dabei ist, dass die Unfälle auf Schutzwegen zunehmen, obwohl der Kraftfahrer dem Fußgänger ein gefahrloses Überqueren der Fahrbahn ermöglichen muss. Weiters werden Geschwindigkeitsbeschränkungen vor allem im Ort nicht eingehalten und im Allgemeinen nimmt die Disziplin der Verkehrsteilnehmer ab und die Aggressivität und die Ungeduld zu. Auch die Fußgänger

halten sich erfahrungsgemäß nicht an die Regelungen. Ein Lösungsvorschlag wäre mehr Personal und mehr Überwachung durch die Exekutive.

- Herr Merkatz stellte die Frage, wie Baumunfällen entgegengewirkt werden soll. Er interessierte sich auch für die geschwindigkeitsreduzierenden Maßnahmen und fragte, ob für jede Maßnahme ein Verkehrszeichen notwendig wäre. Die Frage der Schadenshaftung ist dabei schwierig, wenn ein Unfall geschieht und sich der Verkehrsteilnehmer an die Verkehrszeichen gehalten hat. Er ergänzte dazu, dass der Verkehrsteilnehmer zum selbstständigen Denken und Handeln angeregt werden sollte, wie z.B. in Ländern, wo deutlich weniger Verkehrszeichen vorhanden und die Strafen höher bzw. die Verkehrsteilnehmer eventuell einsichtiger sind. Kontrollen durch die Exekutive sind nicht flächendeckend, da zu wenig Personal vorhanden ist. Ein Lösungsvorschlag wäre z.B. Radarkästen.
- Herr Hofecker merkte an, dass es die selbsterklärende Straße schon immer gab. Prinzipiell sollten die Anrainer aber auch wissen, wie schnell man fahren kann. Vor allem die Verkehrsteilnehmer müssen die Regelungen umsetzen. Dazu gehören Maßnahmen im Bereich der Bewusstseinsbildung, aber auch höhere Strafen und Kontrollen.
- Herr Radetzky antwortete, dass im Bereich der Verkehrssicherheit Handlungsbedarf besteht und es deshalb das Verkehrssicherheitsprogramm mit Regelungen über Akteure, Zuständigkeiten, etc. gibt. Das Verkehrssicherheitsprogramm ist ein erster Schritt. Die Maßnahmen müssen dann auch umgesetzt werden, um den definierten Zielen näher zu kommen.

Termin für die 5. Arbeitsgruppensitzung

Details zur Veranstaltung werden im Frühjahr 2010 bekannt gegeben.

Anhang: Teilnehmerliste

Teilnehmer Österreich		
Name	Organisation	Email
Bogner Jennifer	Kuratorium für Verkehrssicherheit	jennifer.bogner@kfv.at
Freitag Robert	Gemeinde Hohenau	
Hofecker Christian	Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Gesamtverkehrsangelegenheiten	christian.hofecker@noel.gv.at
Mattes Christa	Amt der NÖ Landesregierung Straßenbauabteilung Wolkersdorf	christa.mattes@noel.gv.at
Mayer Ernestine	Kuratorium für Verkehrssicherheit	ernestine.mayer@kfv.at
Mayrhofer Stephan	Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Landesstraßenfinanzierung und -verwaltung	stephan.mayrhofer@noel.gv.at
Merbaul Helmuth	Amt der NÖ Landesregierung, Verkehrstechnischer Amtssachverständiger	helmuth.merbaul@noel.gv.at
Merkatz Wolfgang	BH Gänserndorf	wolfgang.merkatz@noel.gv.at
Radetzky Robert	BMVIT, Abteilung II/972	robert.radetzky@bmvit.gv.at
Salat Helmut	Amt der NÖ Landesregierung, Straßenbauabteilung Tulln	helmut.salat@noel.gv.at
Schneider Florian	Kuratorium für Verkehrssicherheit	florian.schneider@kfv.at
Skoric Bernd	Stadt Wien MA 46 - Verkehrsangelegenheiten	bernd.skoric@wien.gv.at
Sonnleitner Verena	BH Bruck/Leitha	verkehr.bhbl@noel.gv.at
Trinkler Ruth	Regionalverband March – Thaya - Auen	
Wannenmacher Erwin	Kuratorium für Verkehrssicherheit	erwin.wannenmacher@kfv.at

Teilnehmer Slowakei / účastníci zo Slovenska		
Name / meno	Organisation / organizácia	Email
Balun Branislav	ORPZ SSR	branislav.balun@minv.sk
Beniač Michal	Bratislavský SK	
Bezák Bystrík	K-DOS - STUBA	bystrik.bezak@stuba.sk
Dunajský Miloš	MDVRR SR	
Danihel Hubert	starosta obce Kostolište	
Dohnal Ivan	SSC Bratislava	ivan.dohnal@ssc.sk
Fajta Vojtech	senior expert, RSI	fajta.vojtech@stuba.sk
Érsek Árpád	MDVRR SR	
Gášparová Petra	Mesto Malacky	gasparova@malacky.sk
Kapusta Vladimír	K-DOS - STUBA	vladimir.kapusta@stuba.sk
Kasanický Matej	BECEP, MDVRR SR	
Kelcová Tatjana	MDVRR SR, BECEP	
Komorová Magdaléna	SSC Bratislava	
Los Peter	K-DOS - STUBA	peter.los@stuba.sk
Matúška Peter	MDVRR SR	
Machciník Štefan	VÚD, a.s., Žilina	
Mihók Miroslav	KUCDaPK Bratislava	
Meszaros Štefan	K-DOS - STUBA	stefan.meszaros@stuba.sk
Neumannová Miroslava	K-DOS - STUBA	miroslava.neumannova@stuba.sk

Teilnehmer Slowakei / účastníci zo Slovenska		
Name / meno	Organisation / organizácia	Email
Ondrovič Milan	K-DOS - STUBA	milan.ondrovic@stuba.sk
Rakšányi Peter	K-DOS - STUBA	peter.raksanyi@stuba.sk
Silberhorn Alexandra	Trnavský SK	
Sokolová Eva	Mesto Malacky	sokolova@malacky.sk
Spusta Ivan	Regionálne Cesty Malacky	
Scheber Pavel	VÚD, a.s., Žilina	
Štecková Viera	KUCDaPK Bratislava	
Tisovský Jozef	MDVRR SR	
Viazanko Marian	MDVRR SR	